

Roman über einen Kenianer

Die Goldauerin Bettina Galliker hat ein Buch geschrieben und überrascht damit. Die Geschichte spielt in Kenia. Der Protagonist ist ein Mann.

Von Silvia Camenzind

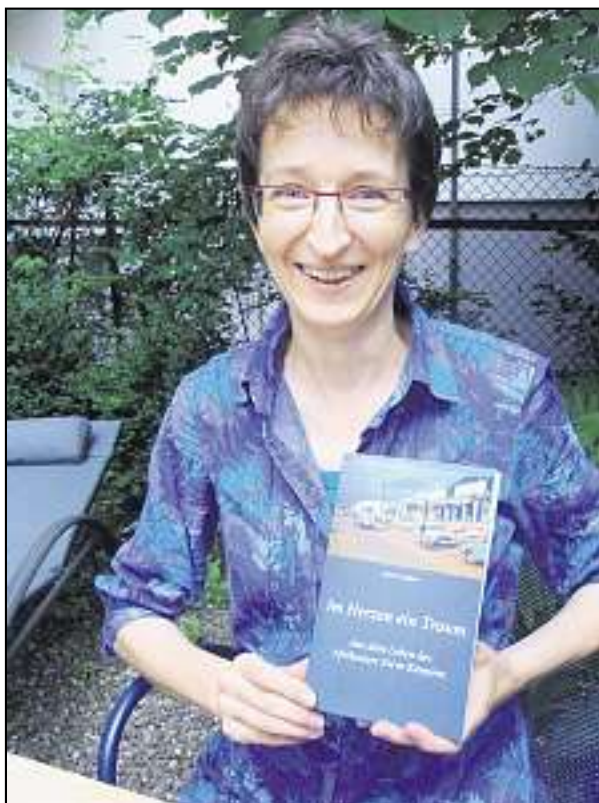
Eigentlich wollte Bettina Galliker eine Biografie über eine kenianische Frau schreiben, die sie seit 20 Jahren kennt und zu der sie noch immer Kontakt pflegt. Denn Bettina Galliker lebte damals für ein Jahr in Kenia und hat dort noch immer Freunde: «Ich glaube, es ist wie hier. Ich bin einfach sehr vielen tollen Leuten begegnet, und mit einigen davon sind Freundschaften entstanden. Ich sehe es einfach so, dass ein Teil meines Freundeskreises in Kenia lebt.» Natürlich sei es schwieriger, über die Distanz Kontakt zu pflegen.

Ein Afrikaner und seine Probleme

Ihr erstes Buch «Im Herzen ein Traum» erzählt aus dem Leben des Afrikaners Steve Kanyora. Den Mann gibt es wirklich, doch der Name ist geändert. Nun kann man sich fragen, wie kann sich eine Europäerin in einen afrikanischen Protagonisten hineinendenken, in seine Lebensumstände und seine Probleme, denn von diesen hat Kanyora mehr als genug. Es gelingt der Autorin überraschend gut. Man taucht beim Lesen gleich in die Geschichte ein, staunt über die afrikanische Art, wie Kanyora seine Probleme angeht, wie er an einem Brennpunkt Einsatz zeigt und es an einem anderen einfach laufen lässt. Denn Kanyora muss nicht nur, nach einem Unfall seines Sammeltaxis (Matatu), neue Geschäftsideen suchen, sondern kommt auch privat mit seiner Frau nicht mehr klar. Traurig ist er, weil er seinen Sohn kaum mehr sehen kann.

Episoden aus dem eigenen Leben

Kanyora brütet über all seine Probleme und träumt noch immer von seiner Jugendliebe, einer Europäerin. Jetzt liegt die Vermutung nahe, dass diese Cynthia Bettina Galliker selber ist. Doch sie verneint. Eher sei sie Barbara, Cynthias Freundin, die sie auf der Kenia-Reise begleitet. Denn im Buch gibt es Episoden, die tatsächlich geschahen. Ein Beispiel: Als sie am Morgen des Abflugs den Pass und das Flugticket aus dem Hotelsafe haben wollte, schlief der Hoteldirektor, der



Hat ihr erstes Buch geschrieben: Bettina Galliker, die öfters Goldau besucht, wo ihre Eltern leben.

den Schlüssel bei sich hatte, noch zu Hause. Eilig musste er herbeigeht werden. Im Buch wird auch spürbar, wie gross der Graben zwischen Europa und Afrika ist, wie unterschiedlich die Auffassung über Freundschaft, Liebe und das Zusammenleben. Einfach ist sie nicht, eine Liebe zwischen den beiden Kulturen. «Eine Voraussetzung dafür, dass es gelingen könnte, sehe ich darin, dass beide die Kultur des anderen kennen und auch bereit sind, sich ein Stück weit von ihrer eigenen zu lösen und in die andere einzutauchen», so die Autorin.

Weitere Buchideen vorhanden

Bettina Galliker hat das Buch bereits vor einiger Zeit geschrieben. Mithilfe von Musik, Chai (Schwarztee mit Milch) und Fotos tauchte sie beim Schreiben in die Welt Kenias ein. Das Bücher-Schreiben ist ein Hobby, das sie weitgehend selber finanziert. Ideen für weitere Bücher sind da: Endlich die Biografie der kenianischen Frau, doch dafür müsste sie für weitere Recherchen vor Ort reisen. Dann ein fiktiver Roman, der eher wie ein Krimi daherkomme. Aber zuerst geht es um Steve Kanyoras Geschichte. Die Autorin lässt die Bilder wieder aufleben und geht mit dem Buch an die Öffentlichkeit. In unserer Region findet am 2. September um 19.30 Uhr

im Buecherlade Goldau eine Lesung statt.

«Im Herzen ein Traum» von Bettina Galliker ist in der Tau-Buchhandlung an der Herrengasse 20 in Schwyz und im Buecherlade an der Bahnhofstrasse 6 in Goldau erhältlich.

Buschtelefon hat funktioniert

(sc) Bettina Galliker hat schon Jahre nichts mehr von Steve Kanyora gehört. Weder Postadresse noch Telefon oder E-Mail funktionierten. Sie wusste, dass er die verheerenden Unruhen vom Januar 2008 überlebt hatte, mehr nicht. Im Januar versuchte sie ihn übers Buschtelefon – also über andere Freunde in derselben Stadt – zu erreichen. Erfolglos. Vor einem Monat versuchte sie es erneut, diesmal über jemanden anderen in derselben Stadt. «Und siehe da, keine drei Stunden später hatte ich ihn – mobile Telefonie sei Dank – am Apparat», freut sich Galliker. Es sei gewesen, als hätten sie sich erst gestern noch gesehen. Kanyora freute sich über das Buch und wollte den Schluss der Geschichte wissen. Bettina Galliker ihrerseits wollte von Kanyora natürlich den echten Schluss wissen.